

einer Mauernische mit Holztürchen und Seidenvorhang aufbewahrt wurde, zusammen mit anderem gottesdienstlichen Gerät: einer Büchse mit ungeweihten Hostien, einem Weinkrug aus Zinn, einem Weihrauchgefäß, Kerzen und Linnen. Von alledem fand Stephan, sobald er mit gequältem Gewissen wieder in seine ausgebrannte Kirche eindringen konnte, nur jene Büchse mit geweihter Hostie unversehrt zwischen verkohlten Balken und Asche. Früh am Sonntag-Morgen rief er Rupert und andere als Zeugen dieses offenkundigen Wunders in die Urbans-Kirche, deren Altar gleichfalls heil geblieben war, von herabgestürzten Steinen und Balken bedeckt. Die vom Brand verschonte Hostienbüchse und das Corporale mit dem Flammenzeichen wurden dann bei der sonntäglichen Prozession, die nach cluniazensischem Brauch zum steten Gedächtnis der Auferstehung Christi auch im Kloster Deutz eingeführt war²⁴⁾, allem Volk sichtbar mitgeführt und danach vom Abt Rupert feierlich als verehrungswürdige Reliquien auf dem Hauptaltar seiner Klosterkirche niedergelegt. Was er dabei zum Preis und Dank für Gottes gnädige Rettung aus der Feuersnot und für seine Wunderzeichen gesagt haben wird, könnte auch dem ersten Teil seiner Schrift über den Brand zugrunde liegen, deren 7. Kapitel (von Jaffé übergangen) durchaus wie der Schluß einer Predigt klingt. Da wendet er sich, zweimal die Hörer oder Leser als *dilectissimi* oder *fratres karissimi* ansprechend, gegen ungläubige, unbelehrbare Menschen, die ein Ereignis wie das eben erlebte oder gar alles, was unter der Sonne geschieht, für bloßen Zufall halten statt für Gottes Fügung und gnädiges Gericht, beirrt von der Erfahrung, daß oft den Guten Böses und den Bösen Gutes geschieht. Schon der Prophet Jeremias (Thren. 3, 37—39) klagte über so kleingläubige Zweifler an Gottes Vorsehung und Lenkung; schon der Prophet Amos (3, 6) fragte: „Ist auch ein Unglück in der Stadt, das nicht der Herr tue?“. Wurde nicht Babylons Brand zum Heil für Jerusalem, siebenhundert Jahre nach dessen Zerstörung? Erforschen wir, wie Jeremias (Thren. 3, 40f.) mahnt, wahrhaftig unsere eigenen sündigen Wege, erheben wir unsere Herzen und Hände zum Herrn im Himmel, so werden wir finden, daß wir nicht so schlimm gestraft wurden wie wir verdient hätten: statt vom Stock des Gerichts geschlagen zu werden, sind wir dank gött-

²⁴⁾ Über die *dominicalis processio*, . . . *qua singulis dominicis gloriosam eiusdem redemptoris nostri commemoramus resurrectionem*, s. Ruperts *De divinis officiis* V, 8, Migne, PL. 149, 130f.; R. Haacke, dem ich diesen Hinweis verdanke, wird diese Schrift im *Corpus Christianorum* edieren. Vgl. auch Udalrichs *Consuetudines Cluniacenses* I, 54, Migne, PL. 149, 698 B.